



Neues Jahr –
neue Perspektiven!

KLOSTER FISCHINGEN



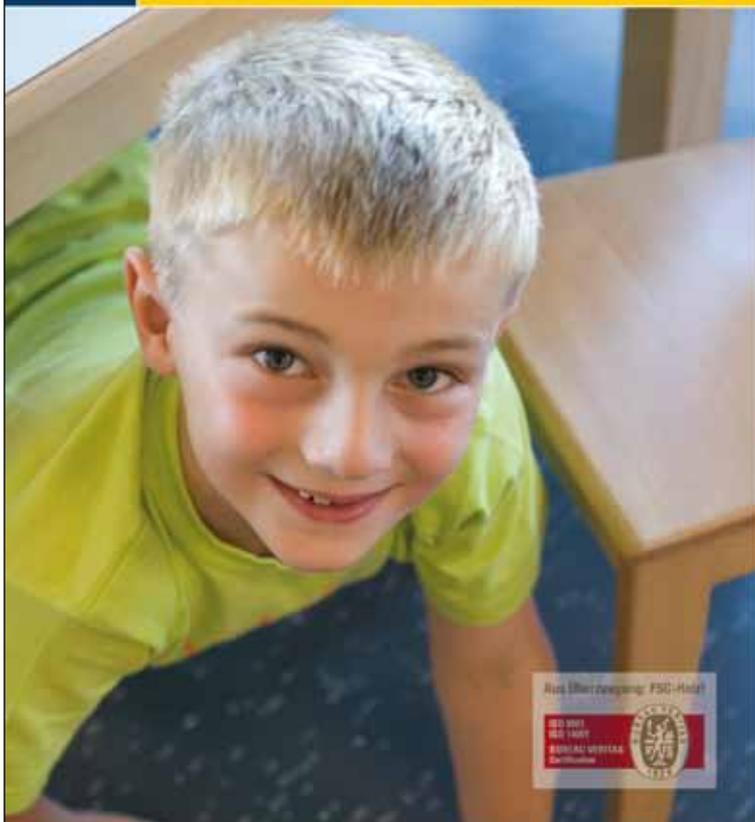
VEREIN ST. IDDAZELL KLOSTER FISCHINGEN

erfolgreich tagen - genussvoll tafeln - kultur erleben

071 978 72 20
info@klosterfischingen.ch
www.klosterfischingen.ch



ABA-Möbel für Kinderkrippen, Kindergarten und Basisstufe



Schülertisch mit Kunstharzplatte, Bleistifttrinne, Tablar und stufenlos verstellbare Tischplatte. Basisstuhl in Formsperrholz Buche, stufenlose Höhenverstellung mit Gasfeder. ABA-Möbel werden mit einheimischem Holz in eigener Produktion in höchster Qualität hergestellt. Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer Kindergärten.

Bestellen Sie jetzt den ausführlichen Katalog!

Liebe Leserinnen
und Leser



Das Jahresende hat viele Facetten. Es gibt die Tage, an welchen man stolz auf sich ist und auf das Geleistete zurückblickt – die stimmungsvollen Tage der Weihnachtszeit, die festliche Stimmung an Silvester und Neujahr.

Aber auch die dunkleren Tage gehören dazu. Diese Tage, an welchen man an sich zweifelt oder auch vieles hinterfragt, das in der Welt vor sich geht. Vielleicht haben auch Sie solche Tage, an welchen Sie sich überlegen, wie es weitergehen soll, was das nächste Jahr bringen wird und ob Veränderungen angezeigt sind.

Ob Sie im nächsten Jahr noch im Amt sein werden, haben Sie wahrscheinlich bereits entschieden, denn die Wahlen stehen an den meisten Orten unmittelbar bevor.

Nehmen Sie sich Zeit für sich und Ihre Familie. Lassen Sie es sich zwischen den Jahren gut gehen, damit Sie Energie tanken können, um Ihr Leben weiterhin positiv zu meistern, kommen doch im nächsten Jahr wieder grosse Aufgaben auf uns alle zu.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen guten Start ins 2013!

Gabriela Frei
Präsidentin VTGS



Happy New Year!

INTERN

- 4 Gesamterneuerungswahlen Vorstand 2013
- 5 Aus dem Vorstand
- 7 Treffen mit dem Amtschef Walter Berger
- 8 Aus dem Mitgliederausschuss
- 9 Statutenrevision

AKTUELL

- 11 Lern und Unterrichtsverständnis
- 11 Letztes Angebot iScout-Ausbildung im Jahr 2013
- 12 ICT: Schulen in einem veränderten Umfeld
- 15 ICT in der Volksschule: Fahrt ins Blaue?

LEHRPLAN 21

- 16 Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Thurgau: Kickoff der Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung
- 17 Forderungen des VTGS zur Einführung des Lehrplans 21

GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN 2013

- 17 Berechnung des absoluten Mehrs

RÜCKBLICKE

- 18 VTGS-Jahresversammlung in Weinfelden
- 21 Jubiläum 10 Jahre Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau
- 22 Preisverleihung Filmaward

SEITENBLICKE

- 23 KESB im Kanton Thurgau

WEITERBILDUNG

- 24 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 25 Weiterbildungsstudiengänge

TERMINKALENDER

- 26 Veranstaltungen

BUCHTIPP

- 27 Ben Furmann «Gut gemacht!»

IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshonerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion
Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch
Redaktionsschluss 25.02.2013

Gestaltung
Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
670 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Gesamterneuerungswahlen Vorstand 2013

An der Jahresversammlung in Weinfelden gab Gabriela Frei ihren Rücktritt als Präsidentin des VTGS und die Rücktritte der Vorstandsmitglieder Silvana Gullo und Peter Zweidler auf Sommer 2013 bekannt.

Mit der Neuwahl von Regina Hiller und Markus Mügglger konnte zusätzlich eine Vakanz aus dem letzten Jahr besetzt werden. Dies garantiert in Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen von 2013 eine gewisse Stabilität. Aus dem Vorstand ist Felix Züst an der Übernahme des Präsidiums interessiert.

Wir suchen deshalb motivierte Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten oder Schulverwalterinnen und Schulverwalter, die sich im VTGS-Vorstand engagieren möchten.



Auszug aus den neuen Statuten des VTGS

Zusammensetzung

Art. 17

Der Vorstand besteht aus sieben bis neun Vertreterinnen/Vertretern aus dem Kreise der Verbandsmitglieder. Die Verbandspräsidentin/der Verbandspräsident wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst.

Bei der Zusammensetzung wird auf eine ausgeglichene Vertretung der verschiedenen Regionen des Kantons und Gemeindegrössen geachtet.

Maximal zwei Vorstandsmitglieder sind Schulverwalterinnen/Schulverwalter.

Wählbarkeit

Art. 18

Vorstandsmitglieder müssen amtierende Schulpräsidentinnen/Schulpräsidenten oder Schulverwalterinnen/Schulverwalter von Verbandsmitgliedern sein.

Vorstand VTGS

Vorstandsarbeit, ist das etwas für mich?

Sie erwartet

- 8–10 Vorstandssitzungen im Jahr, ca. alle 6 Wochen
- 2 ganztägige Klausuren pro Jahr
- Leiten der Ressortsitzungen zu aktuellen Themen, ca. 4 Mal pro Jahr
- Austausch mit der Departementschefin und mit dem Amt für Volksschule, 2 Mal im Jahr
- aktive Mitgestaltung von schulpolitischen Themen und Entwicklungen
- kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit
- Erledigung der administrative Arbeiten durch die Geschäftsstelle
- angemessene Entschädigung sowie 1 Partneranlass

Wir erwarten

- erweitertes Interesse an allen schulischen Belangen
- Offenheit gegenüber Anliegen der Verbandsmitglieder
- kollegiale Zusammenarbeit
- zeitliche Ressourcen

- Gerne gibt Gabriela Frei, gabriela.frei@vtgs.ch, Telefon: 071 969 36 00, weitere Auskunft über die Arbeit im Vorstand.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto, Kurzlebenslauf und Kurzbeschreibung Ihrer Motivation bis 20. März 2013, damit wir sie mit der Einladung zur Frühlingsversammlung veröffentlichen können.

Eine Vorselektion findet nicht statt.

Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle
Romanshorerstrasse 28
8580 Amriswil

Die Gesamterneuerungswahlen erfolgen am 30. Mai 2013.

Aus dem Vorstand

Im letzten Quartal traf sich der Vorstand zu drei Vorstandssitzungen.

Schulleitertagung 2013

Als Schwerpunktthema wurde «Change Management» festgelegt. Die nochmalige Forderung des VTGS, diese Tagung ab 2014 am Rande von Ferien durchzuführen, stiess auf keinen Widerspruch.

Dienstleistungen

An der Klausur im August wurde eine Gruppe beauftragt zu prüfen, welche Dienstleistungen der VTGS künftig anbieten könnte. Möglichkeiten sah man in einem zentrierten Angebot von Logopädie und Psychomotorik und in einem Leistungsauftrag vom Kanton. Überall wurden die Vorschläge mit freundlicher Zurückhaltung aufgenommen. Weder konnten sich die Logopädinnen für Zentren begeistern, noch wollte Walter Berger auf einen Leistungsauftrag eingehen. Der Vorstand beschloss darum, das Themengebiet im Moment nicht weiter zu forcieren.

Statutenrevision

Nach der Vernehmlassung wurden die Statuten juristisch überprüft und für die Jahresversammlung vorbereitet (siehe Artikel Seite 9).

Selektionen und Umteilungen in Begabenschulen

Im Vorstand wurden schon oft die Aufnahmekriterien in Frage gestellt. Wird insbesondere im Sport seriös selektioniert? Welche Ziele verfolgen die Begabenschulen? Um diese Fragen zu klären, wurden Andreas Schweizer, Musikschulen, und Peter Bär, Sportschulen, zum Gespräch eingeladen. Aufgrund der Ausführungen konnte der Vorstand davon überzeugt werden, dass die Selektionen sowohl für Musik als auch für Sport seriös durchgeführt und teilweise sogar wissenschaftlich begleitet werden.

Bezüglich der Einhaltung der Kontingente bestehen im Vorstand weiterhin Vorbehalte. Der Vorstand fordert vom Kanton ein, dass die Kontingente eingehalten werden. In diesem Bereich verlangt der Vorstand Gesetzestreue von allen Sportschulen, denn darauf müssen sich alle Schulgemeinden verlassen können. Auffüllen und Überfüllen darf nicht sein. Die Musikschulen haben das Kontingent von 60 Schülern nicht ausgeschöpft.



Einige Schulgemeinden klagen über einen verhältnismässig hohen Anteil an begabten Schülerinnen und Schülern. Ihr Weggang aus der Schulgemeinde ist mit grossen finanziellen Einbussen verbunden. Der Vorstand wird Muster zur Verfügung stellen, wie Vereinbarungen für eine Teilabgabe der Schulgelder unter den Schulgemeinden geregelt werden kann.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler sportlich oder musikalisch nicht mehr erfüllt, muss sie oder er in die ursprüngliche Schule zurückkehren. Für die nächste Delegiertenversammlung wird ein Vorschlag erarbeitet, der diese Rückkehr regelt.

Rechtliches Gehör

Sie finden neu in unserem Führungshandbuch Unterlagen zum Rechtlichen Gehör.

Vernehmlassungen

Der Vorstand hat die Vorlagen aufgrund der Besprechungen in den Fachbereichen für den Mitgliederausschuss vorbereitet. An der letzten Sitzung wurden die Endfassungen der Vernehmlassungen verabschiedet.

Grundstückgewinnsteuer

Der Vorstand war mit einem Schreiben an die Regierung gelangt, dass die Schulgemeinden nicht auf die Einnahmen der Grundstückgewinnsteuer verzichten können. – Von Seiten von Monika Knill wurde uns in einem offiziellen Antwortschreiben zugesichert, dass die Regierung keine Massnahme einer Umverteilung vorsieht.

Lehrplan 21

Zur SEE-Tagung finden Sie einen separaten Artikel in diesem Zytpunkt. Die kantonale Projektgruppe ist noch nicht bestimmt. Der VTGS wird aber mit zwei Vorstandsmitgliedern in dieser Projektgruppe vertreten sein. Ausstehend ist zudem noch die Antwort auf die Forderung, Einsitz im Lenkungsausschuss zu haben.

Entschädigung von Primarlehrpersonen bei Hospitationsbesuchen von Sekundarlehrpersonen

Im Auftrag vom Mitgliederausschuss haben wir einen Brief an Walter Berger gesandt. Die Schulpräsidentinnen und -präsidenten konnten diesen Entscheid nicht nachvollziehen. Er ist ein Signal in die falsche Richtung, indem man Anreize schafft, auch in anderen Fächern eine Entschädigung zu wollen. Zudem wurde kritisiert, dass die Verrechnung den Schulgemeinden obliegt und der administrative Aufwand an den Schulen hängen bleibt. Der VTGS hat beantragt, diesen Entscheid rückgängig zu machen.

Konstitution Vorstand

Der Vorstand hat sich neu konstituiert.

Präsidium (gewählt an der Jahresversammlung 2011)

Gabriela Frei



Vizepräsidium

Felix Züst



Fachbereich Finanzen

Silvana Gullo

Leitung



Urs Schrepfer

Mitglied



Fachbereich Pädagogik/Schulentwicklung

Markus Mendelin

Leitung



Felix Züst

Mitglied



Fachbereich Personal/Verwaltung

Gabriela Frei

Mitglied



Markus Müggler

Mitglied



Peter Zweidler

Mitglied



Die vollständige Liste der Mitglieder in den Fachbereichen finden Sie auf unserer Homepage.

Arbeitsgruppen VTGS

Die beiden Arbeitsgruppen «Schulbehörde der Zukunft» und «Image- und Informationskampagne» bleiben in den bisherigen Besetzungen bestehen.

Vorstandsarbeit 2013

Der Vorstand hat für 2013 zwei Klausuren (Februar und August) und acht Vorstandssitzungen festgelegt.

Auch im nächsten Jahr werden regelmässig Sitzungen mit der Departementsvorsteherin, dem Amtschef des AV und den Verbänden stattfinden, mit denen der VTGS in regem Austausch steht.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Treffen mit dem Amtschef Walter Berger

Am 8. November trafen sich Gabriela Frei und Renate Wüthrich mit dem Amtschef Walter Berger zum Quartalsgespräch. Folgende Themen wurden diskutiert.

Begabtenklassen – Kontingente, Selektionskriterien

Die Bedenken aus dem VTGS-Vorstand und Rückmeldungen von einzelnen Schulgemeinden wurden auch mit Walter Berger besprochen.

Walter Berger führte aus, dass die Selektion sorgfältig vorgenommen werde. Das Sportamt überprüft die sportlichen Voraussetzungen der Einzelnen wie auch die Selektionsverfahren der Verbände und die Schulaufsicht überprüft das Umteilungsverfahren. Die eigentliche Selektion geschieht durch die Sportverbände.

Mit dem überarbeiteten Rahmenkonzept von 2011 wurde wieder eine klare Obergrenze der Zahl der aufzunehmenden Jugendlichen gesetzt. Es dürfen nicht beliebig Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden.

Gabriela Frei machte den Vorschlag, dass das Problem der «Schülerverluste» etwas entschärft werden könnte, wenn nicht die ganze Pauschale, sondern z.B. nur 85%, abgetreten werden müsste. Walter Berger nimmt die Thematik auf.

Der VTGS macht gemäss Auftrag der Koordinationsgruppe «Begabtenförderung Sport und Musik» einen Vorschlag, wie das Verfahren der Rückumteilungen zu regeln ist für Schülerinnen und Schüler, welche die Kriterien für die Begabtenförderung nicht mehr erfüllen.

Vernehmlassung Besoldungsrevision

Gabriela Frei bedauerte, dass der VTGS nicht vorgängig bei der Erarbeitung der Vernehmlassungsunterlagen einbezogen oder zumindest dazu angehört worden war. Das Vorgehen erweckte den Eindruck, dass dem VTGS der «Schwarze Peter» zugeschoben wurde, denn er wird zu dieser Vorlage Bedenken anmelden.

Walter Berger verstand die Kritik. Es wäre sinnvoll gewesen, mit dem VTGS eine vorgängige Anhörung zu organisieren. Bei einem nächsten Geschäft, der Festlegung der Kriterien für die Bewilligung von Basisstufen, ist eine Anhörung im März vorgesehen.

Einladung zu AV-Informationsveranstaltungen mit Newsletter

Die Einladung zu den Veranstaltungen, die neuerdings im Newsletter publiziert wird, wurde offenbar nicht überall zur Kenntnis genommen. Es muss noch deutlicher kommuniziert werden, dass Einladungen nun im Newsletter erfolgen. Der VTGS hat keine grundsätzlichen Einwände gegen diese Art der Kommunikation.

Weiteres Vorgehen Projekt Lehrplan 21

An der Kickoff-Tagung zum Lehrplan hatte Markus Mendelin vorgebracht, dass der VTGS im Lenkungsausschuss vertreten sein will. Gabriela Frei bestätigte, dass dies ein Anliegen des VTGS ist.

Walter Berger nahm das Anliegen auf. Über die Zusammensetzung des Lenkungsausschusses wird noch entschieden.

Auswertung Umfrage Schulblatt

Walter Berger orientierte, dass die Umfrage zu den Kommunikationsmedien des AV ausgewertet wurde. Sie ist im aktuellen Schulblatt dargestellt. Relativ viele Rückmeldungen kamen von Schulbehörden, obwohl das Zielpublikum des Schulblattes eigentlich die Lehrpersonen sind. Generell waren die Rückmeldungen positiv. Für einzelne Lehrpersonen gibt es immer noch zu wenig direkten Praxisbezug. Der Bekanntheitsgrad des Schulblattes in elektronischer Form ist nicht befriedigend.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Aus dem Mitgliederausschuss

Nachdem die Sitzung im September abgesagt werden musste, weil die Vernehmlassungen bis dahin von den Fachbereichen noch nicht behandelt werden konnten, fand am 20. November 2012 ein «Vernehmlassungs»-Mitgliederausschuss statt.

Zur Debatte standen die Vernehmlassungen

- Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen (Jahresarbeitszeit)
- Verordnung des Grossen Rates «Besoldung der Lehrkräfte» und Änderung des Beitragsgesetzes
- HRM2
- Totalrevision Stimm- und Wahlrecht
- Revision Steuergesetz

Jahresarbeitszeit für Lehrpersonen

Der VTGS wünscht eine Aufführung der Netto-Jahresarbeitszeiten analog der Ferienregelung fürs Staatspersonal. Die Netto-Jahresarbeitszeit reduziert sich im gleichen Alter um die entsprechend höhere Anzahl Ferientage. In der Konsequenz entfällt dadurch die Altersentlastung § 38. Die Mehrheit des Mitgliederausschusses will ausserdem keine gesetzlich vorgeschriebene Aufteilung in Berufsfelder. Im Sinne flexibler Gestaltungsmöglichkeiten wünschen wir die Kompetenz zur Aufteilung vor Ort.

Stellvertretungen – die gängige Praxis ist die Auszahlung von 85% für eine Anstellung unter acht Wochen. Streicht man diesen Ansatz, steigen automatisch die Lohnkosten.

Anstieg auf nächste Lohnposition – der VTGS benützt die Gelegenheit, diesen Stufenanstieg bei «ungenügender Beurteilung» zu korrigieren. Der Anstieg bei Rückkehr zu guter Leistung muss auf die nächste Stufe erfolgen.

Die Schulen wünschen, Präsenzzeiten für die Lehrpersonen fixieren zu können, jedoch muss die Anzahl Tage für Arbeitszeit während der Schulferien oder an Samstagen nicht fixiert werden. Eine jährliche Vorankündigung dazu wird als unzumutbar erachtet, deshalb die Formulierung «angemessen».

In unserer Stellungnahme weisen wir auch darauf hin, dass die Umstellung Mehrkosten generieren wird. Ist die Umsetzung nicht bis spätestens Anfang März verabschiedet, verlangen wir die Inkraftsetzung frühestens für das

Schuljahr 2014/15. Zudem müssen die Jahresarbeitszeiten auf allen Schulstufen eingeführt werden.

Besoldung der Lehrpersonen

Der VTGS bedauert, dass er nicht vorgängig zur Herausgabe der Vernehmlassungsunterlagen zu einem Hearing beigezogen worden war. Dass dann auch die Papiere zuerst an die Presse gingen und unsere Präsidentinnen und Präsidenten in den Medien lesen mussten, dass die Schulgemeinden den Löwenanteil der vorgeschlagenen Besoldungserhöhungen übernehmen müssten, erhöhte das Unbehagen der Vorlage gegenüber.

In Anbetracht der finanziellen Möglichkeiten des Kantons in den kommenden Jahren wird auch oft der Zeitpunkt der Vorlage kritisiert und so wird sie von einigen Präsidien ganz abgelehnt. Der Mitgliederausschuss ist dennoch auf die Vorlage eingetreten und hat folgende Rückmeldung beschlossen.

Das Besoldungssystem muss überarbeitet und der heutige Berechnungsmodus linear angepasst werden, dies jedoch nur bei Kostenneutralität. Die Anfangs- und Abschlusslöhne bleiben gleich. Die vorgeschlagene Finanzierung seitens der Schulgemeinden lehnt der VTGS ab.

In Bezug auf die Änderung des Beitragsgesetzes wurden erst im Jahre 2010 Eckwerte festgesetzt, dass eine Schule mit einem Steuerfuss von 100% zu führen ist. Die finanziellen Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen hätten eine Erhöhung des Steuerfuss um 2% zur Folge. Diese Anpassung nach nur 2 Jahren ist nicht angebracht.

HRM2

In seiner Vernehmlassung hat der VTGS folgende zwei Punkte besonders unterstrichen.

- Die Aktivierungsgrenzen sollen nicht herabgesetzt werden. Es soll an der bisherigen Regelung festgehalten werden.
- 33 Jahre Nutzungsdauer für Schulbauten sind zu lang. Unser Vorschlag von 25 Jahren sollte unbedingt umgesetzt werden können.

Totalrevision Stimm- und Wahlrecht

Der VTGS bittet in zwei Paragraphen um eine neue Formulierung, nämlich die Anpassung der Terminologie «Schreiber» auch auf die geläufigen Begriffe «Aktuar» oder «Sekretär» in den Schulgemeinden. Zudem sind wir der Meinung, dass die Formulierung «krass» nicht in einen Gesetzestext gehört.

Ausserdem wird die Frist von sechs Monaten für Ersatzwahlen als einengend empfunden. Wir bitten um einen Hinweis, dass das Departement bei guter Begründung Ausnahmen bewilligt.

Obwohl die Neuberechnung des absoluten Mehrs erst kürzlich im Gesetz aufgenommen wurde, wurden die Paragraphen § 20 und § 21 diskutiert. Leere Stimmen sind auch ein Willensausdruck, nämlich keinen der Vorgeslagenen wählen zu wollen, insbesondere bei Personenwahlen. Es wird als falsch empfunden, dass diese Stimmen nicht gezählt werden.

Vernehmlassung Revision Steuergesetz

Von dieser Revision sind die Schulgemeinden nicht stark tangiert. Der Fachbereich hat die Vorlage insbesondere auf Hinweise bezüglich der Grundstückgewinnsteuer überprüft. Hierzu finden Sie eine Antwort von Regierungspräsidentin Monika Knill auf unserer Homepage.

● ● ● ● ● *Den vollen Wortlaut der Vernehmlassungen finden Sie auf unserer Homepage unter Vernehmlassungen.*

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Statutenrevision

An der Jahresversammlung in Weinfelden wurden die neuen Statuten genehmigt. Die vorgängig eingereichten Anträge wurden abgelehnt. Ein Antrag auf das Beibehalten von einer Jahresversammlung wurde ebenfalls knapp abgelehnt.

Art. 5 – Antrag «natürliche Person»

Hierzu wurde ein Antrag angenommen, wonach nicht von «natürliche Person» die Rede sein soll.

Neu: Jedes Verbandsmitglied bestimmt die Präsidentin/den Präsidenten oder ein Behördemitglied zur berechtigten Vertretung der Schulgemeinde an der Mitgliederversammlung.

Art. 14 – Antrag Vertretung in der Delegiertenversammlung

Hierzu wurde ein Antrag angenommen, dass diejenigen Sekundarschulkreise bzw. Volksschulgemeinden, deren Vorstandsmitglied eine Verwaltungsangestellte oder -angestellter ist, dennoch ein gewähltes Behördemitglied als Delegierte oder Delegierten stellen kann.

Neu: Den von den Vorstandsmitgliedern vertretenen Sekundarschulkreisen bzw. Volksschulgemeinden steht kein/e zusätzliche/r Delegierte/r zu, ausser die Vorstandsmitglieder sind Verwaltungsangestellte (Schulverwalter/Schulverwalterin). In diesem Fall steht das Stimmrecht weiterhin der berechtigten Vertreterin/dem berechtigten Vertreter des Sekundarschulkreises bzw. der Volksschulgemeinde zu.

«Fachbereiche – Ressorts»

Andy Wirth stellte die Frage, wie in den Ressorts künftig gearbeitet wird, bzw. wie die zusammengestellt sein werden. Gabriela Frei antwortete, dass die Änderung im Wesentlichen in der Namensänderung von Fachbereiche auf Ressorts besteht. An der Art der Arbeit in den Ressorts wird nichts geändert. Es ist auch weiterhin vorgesehen, dass neben den Vorstandsleuten verschiedene Fachleute aus den Schulgemeinden in den Ressorts Einsitz und Mitsprache haben. Zudem ist geplant, die Ressorts bei Bedarf zu erweitern.

Die neuen Statuten gelten ab 1. Januar 2013.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS



Schöne Aussichten
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

Druckerei Steckborn

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!

Heer

**E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS
GIBTS AUCH IM THURGAU**

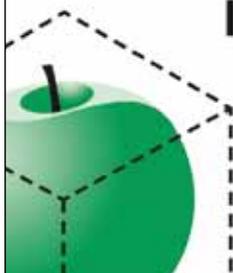
Besuchen Sie unseren Showroom!



www.wandtafel.ch

Heer Söhne AG Schulinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

**pom+ macht
Organisationen und
Immobilien fit**



Wir beraten Unternehmen im In- und Ausland
sowie die öffentliche Hand in den Bereichen
Immobilienmanagement und Organisations-
entwicklung.

Unternehmensentwicklung
Prozess- und Strukturgestaltung
Informations- und Kommunikationsmanagement
Kosten- und Wertmanagement

www.pom.ch

pom+
building solutions

ZÜRICH • BASEL • BERN • LAUSANNE • ST. GALLEN • BERLIN • FRANKFURT

Lern- und Unterrichtsverständnis

Der Fachexperte Schulentwicklung des Amts für Volksschule Thurgau, Xavier Monn, hat für das Führungshandbuch des Verbands Thurgauer Schulgemeinden VTGS einen Überblick über aktuelle Schul- und Unterrichtsentwicklungen erarbeitet. Die Zusammenstellung soll insbesondere neuen Mitgliedern einer Schulbehörde als Orientierungshilfe dienen.

Vor dem Hintergrund heterogener Schulklassen und eines erweiterten Lehr- und Lernverständnisses werden im Papier «Lern- und Unterrichtsverständnis» die Auswirkungen auf den Unterricht, die Rolle und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen sowie auf die Raum- und Zeitgestaltung thematisiert. Merkmale eines lernwirksamen Unterrichts sind dabei weder das Ignorieren der vorhandenen Unterschiede noch eine «radikale» Individualisierung, die für jedes Kind ein eigenes Programm vorsieht. Vielmehr wird für eine Differenzierung des Unterrichts plädiert, in der angeleitete und selbstgesteuerte Sequenzen ausbalanciert werden. Die im Papier «Lern- und Unterrichtsverständnis» skizzierten Entwicklungen bilden die schulische Realität nicht eins zu eins ab. Die Übersicht orientiert sich am fachlichen Diskurs der Schulentwicklung, beschreibt zentrale Themenfelder und benennt Herausforderungen, mit denen Schulen bzw. Lehrpersonen heute konfrontiert sind.

Obwohl Mitglieder der Schulbehörde – mit Ausnahme einzelner behördengeleiteter Schulen – nicht verantwortlich sind für den Besuch und die Beurteilung des Unterrichts, macht es durchaus Sinn, wenn sie von Zeit zu Zeit Unterrichtsbesuche durchführen. Sie erhalten dadurch einen wertvollen Einblick in die Schule und den Unterricht als Grundlage für ihre Behördentätigkeit. Wichtig ist jedoch, dass die unterschiedlichen Rollen der Beteiligten geklärt sind. Der Leitfaden «Schul- und Unterrichtsbesuche von Behördemitgliedern», der ebenfalls im VTGS-Führungshandbuch zu finden ist, skizziert einen möglichen Ablauf sowie die Aufgabenteilung zwischen Schulleitung, Schulbehörde und Schulaufsicht. Das Papier «Lern- und Unterrichtsverständnis» versteht sich als Ergänzung dazu. Die Urheberrechte liegen vollumfänglich beim Amt für Volksschule.

Xavier Monn
Schulentwicklung AV

Letztes Angebot iScout-Ausbildung im Jahr 2013

Im Verhältnis zur Anzahl Schülerinnen und Schüler finanziert das Amt für Volksschule eine oder mehrere iScout-Ausbildungen entweder ganz oder teilweise. Für kleinere Schulen mit einer anteilmässigen Finanzierungsbeitragung durch den Kanton besteht auch die Möglichkeit sich zusammenzuschliessen, um die Ausbildung eines iScouts zu teilen. Einzelne Schulen haben diesbezüglich noch Guthaben.

Die Ausbildung umfasst die folgenden Schwerpunkte.

- Technik; Installation und Unterhalt von Computern und Netzwerk, nützliche Werkzeuge für den iScout-Alltag
- Multimedia, Online; Möglichkeiten und Grenzen von Internet und Multimedia im Unterricht
- ICT-Standards; wie können die kantonalen Vorgaben bei Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden?
 - Information/Kommunikation; ein «Crashkurs» in Sachen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- iScout-Funktion; welche Rahmenbedingungen braucht es? Welche Aufgaben hat ein iScout?
 - Lernen und Üben; Lernprogramme und Standardsoftware sowie Angebote im Internet, welche das Lernen und Üben unterstützen.

- Die PHTG und das Amt für Volksschule würden es sehr begrüssen, wenn Sie Lehrpersonen motivieren könnten, diese Ausbildung zu absolvieren.

Auszug aus Schreiben von
Bettina Sutter, Danny Frischknecht
Amt für Volksschule, Pädagogische Hochschule TG



ICT: Schulen in einem veränderten Umfeld

Seit bald zwölf Jahren begleite ich als Mitarbeiter der Fachstelle KICK die Schulen im Kanton Thurgau. In dieser Zeit hat sich viel verändert. Die computertechnische Pionierzeit ist vorbei, heute verfügen praktisch alle Schulen über gute ICT-Mittel, vielerorts sind die technische Infrastruktur und der Support professionalisiert worden und die Unterstützung der Lehrpersonen durch iScouts hat deutliche Fortschritte gemacht. Es scheint, als könnte konsolidiert werden.

Hardwarestrategien für die Zukunft?

Momentan erleben wir eine technische Revolution, welche auf den ersten Blick relativ harmlos scheint, auf den zweiten Blick aber althergebrachte Philosophien und Konzepte umwälzt.

Ein Zauberwort heisst «cloud computing». Wer hat keine Dropbox, gleicht seine Musik nicht über mehrere Rechner ab, synchronisiert Termine und Adressen über verschiedenste Geräte? Wozu braucht es da noch teure Serverinfrastruktur in den Schulen?

Zudem überschwemmen kleine, mobile und günstige Geräte den Markt. Sie sind so leistungsfähig wie herkömmliche Computer und stehen ihnen an Möglichkeiten kaum nach. E-Mail, Internet, Text-, Bild-, Ton- und Videobearbeitung sind möglich, funktionieren simpel und schnell. Das zweite Zauberwort heisst «mobile learning».

Lästig dabei ist für uns Altvordere; es gibt kein gewohntes Betriebssystem und Dateiverwaltung mehr. Verschiedene Profile anzulegen ist schwierig bis unmöglich. Die Geräte werden persönlicher als Computer, sind für einen Benutzer gedacht. Das dritte Zauberwort heisst «1to1-learning». Das vorerst letzte Zauberwort in diesem Reigen ist «bring your own device». Eine teils deutliche Mehrheit der Kinder besitzen, je nach Stufe, ein solches Gerät, ein Smartphone oder ein Tablet – oder beides. Die Telekomkonzerne unterstützen diese Entwicklung durch billige Flatrateangebote für Kinder und Jugendliche. Internet, Mail, Telefon und SMS für lau. So brauchen unsere Schülerinnen und Schüler nicht einmal mehr die WLAN-Netze von Schulen, es geht auch über das Telefonnetz. Verlieren die Schulen nach dem Bildungsmonopol auch die Herrschaft über das Netz? Und falls dem so ist, wie reagieren Lehrpersonen, Schulbehörden, Eltern darauf?



Welche Hardwarestrategien sollen Schulen für die Zukunft aufbauen? Möglichst flexible! Infrastrukturbeschaffungen sollten so sein, dass sie uns nicht für fünf oder mehr Jahre festlegen. Die kabelgebundenen Netzwerke brauchen wir heute fast nur noch für Support, vielleicht geht es uns mit WLAN schon bald gleich. Wer sagt denn, dass wir in einigen Jahren nicht vollständig über Telefonnetze kommunizieren? Die Zahl der Festnetzanschlüsse geht stetig zurück.

Sollen Schulen überhaupt noch kaufen oder wäre es besser zu leasen? Oder sollen diese Dienstleistungen völlig «outgesourct» werden. Grosse Unternehmen machen das doch auch schon? Hierauf eine Antwort zu geben, ist enorm schwierig, da sie nicht nur von den technischen Rahmenbedingungen abhängt, sondern auch von der Situation, wie Sie bei Ihnen vor Ort aussieht.



Konsequenzen für den Unterricht – Medienbildung statt Computerschulung

Heute können, auch dank des Thurgauer ICT-Projektes und der damit verbundenen Weiterbildung, die allermeisten Lehrpersonen mit Computern umgehen, sie im Unterricht einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler wachsen intensiv mit Medien auf, die Handhabung der Geräte ist für sie selbstverständlich und tritt in den Hintergrund. Die Möglichkeiten von Vernetzung und Kommunikation haben sich durch die rasante Entwicklung des Internets und der Sozialen Plattformen (Facebook, Twitter ...) massiv erweitert.

Kinder und Jugendliche bewegen sich mit einem grossen Selbstverständnis im Netz. Sie sind zwar versiert im Tun aber nur bedingt versiert im Umgang damit und der Reflexion darüber. In den nächsten Jahren werden die

Schulen massiv gefordert sein, Kinder medienkompetent zu machen. Was darf ich im Internet, was soll ich lieber nicht? Wie werde ich wahrgenommen, wie schütze ich mich? Wie stark mache ich mich vom Netz abhängig? Sollen Lehrpersonen Kinder befähigen oder bewahren? Sollen wir sie auf die Pirsch schicken oder vor dem Bären schützen, den sie vielleicht im Wald antreffen könnten? Den vielfältigen Möglichkeiten stehen ohne Zweifel Nachteile und Gefahren gegenüber. So werden die Lehrpersonen – kaum hat man die Technik einigermaßen im Griff – bereits auf einer ganz anderen Ebene gefordert. Medienbildung wird die Aufgabe der Zukunft sein, nicht Computerschulung. Ein iPad brauchen Sie nicht mehr zu schulen und mit dem Handy kommen die Jugendlichen sowieso besser zu Rande als wir.

Medienbildung bedeutet, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler so fit wie möglich machen für ein Leben in der Medienwelt. Das ist eine dauernde Aufgabe, welche mehr als einmal jährlich «upgedatet» werden muss.

Konsequenzen für die Schule

Die erwähnten Punkte bedeuten für die Schule als Organisation und die daran Beteiligten – inklusive der Eltern – eine enorme Herausforderung. Es gilt, den Spagat zu schaffen zwischen dem Mittragen einer sich ändernden Gesellschaft und der Notwendigkeit, Kinder und Jugendlichen adäquat zu bilden und zu erziehen. Und dazu gehören dermassen schwierige Entscheidungen und Fragen, wie ich sie weiter oben im Zusammenhang mit Medienbildung und Medienkompetenz aufgeführt habe.

Was mich bei alledem beruhigt ist, dass unabhängig von der technischen Entwicklung Menschen gebraucht werden, welche Kinder erziehen und ausbilden und dafür das notwendige Wissen und Können mitbringen. Pädagoginnen und Pädagogen, Schulbehörden und Schulleitungen, Väter und Mütter, reale Gestalten und keine virtuellen Avatare werden es ermöglichen, dass unsere Kinder in einer mediendominierten Welt stark werden und diese für sich nutzen können.

Danny Frischknecht
Medienbildung PHTG

Talente entdecken Schule entwickeln

- SOLL definieren** Herausforderungen der Zukunft erkennen - Vision und Ziele definieren
- IST analysieren** Analysen und Profile für Einzelne, Teams oder die ganze Schule (Talente entdecken)
- intervenieren** entwickeln, fördern, weiterbilden - vom IST zum SOLL (Schule entwickeln)
- Fokus** Schulen mit Pioniergeist und Weitblick!!!!



**DIE ORGANISATIONS
TALENTE**
★★★★

Christoph Meier, Aussen-Sichter
M.A. in Management & Innovation
cm@outvision.ch oder 071 288 11 88

 **outvision**®

Ergonomie oder Design im Büro?



reddot design award

Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.joma.ch

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf




FLEISCHMANN
Die Liegenschafts-Experten



Fleischmann Immobilien AG
Weinfelden, Arbon,
Frauenfeld, Stein am Rhein

Telefon 071 626 51 51
info@fleischmann.ch
www.fleischmann.ch

Für schöne Immobilien: Fleischmann

Unsere professionellen Liegenschafts-Experten verkaufen auch Ihr Haus schnell und seriös. Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Erstgespräch, damit wir aktuelle Fragen klären können.

Mitglied der Schweizerischen Maklerkammer SMK



F E D R A S

— Für Verwaltung und Wirtschaft —

Benötigen Sie eine Überbrückungslösung in der Schulleitung oder Schulverwaltung?

Der Einsatz eines externen Springers garantiert Professionalität sowie Flexibilität und richtet sich ausschliesslich an Ihrem Bedarf aus.

Federas Beratung AG
Pascal Widmer, Partner
Mainaustrasse 30
8008 Zürich
044 388 71 81
www.federas.ch

ICT in der Volksschule: Fahrt ins Blaue?

ICT ist eine Wundertüte. Technologische Innovationen und rasant aufeinander folgende Gerätegenerationen werden uns alltäglich angeboten und als unabdingbarer Fortschritt verklickert. Wir rüsten uns alle auf mit Smartphones und Tablets, mit digitalem TV und Breitbandinternet.

Die Volksschule steht in diesem Spannungsfeld und wir tun gut daran, mit Augenmass an die Informatik heranzugehen. Dazu ist es vielleicht hilfreich, vier Dinge auseinander zu halten.

a) E-Learning

Seit bald zwei Jahrzehnten stehen in verschiedenen Schulstufen Computer jeder Couleur und jeden Alters. Darauf laufen meist Programme, welche Routinen fördern und als Nebenarbeitsplatz eingesetzt werden können. Es spielt hier keine grosse Rolle, ob man up-to-date ist oder nicht. Hauptsache ist, dass die Programme und die Computer laufen und ihren Zweck erfüllen. Nach und nach können die Hardware ersetzt werden, ein neues Betriebssystem installiert und neue Programmversionen eingesetzt werden.

b) Präsentationsgeräte für den täglichen Unterricht

In den meisten Klassenzimmern sind Beamer installiert und werden mit einem Laptop oder PC vom Lehrerpult aus bedient. Oftmals ist zusätzlich noch ein Visualizer im Einsatz. Die Lehrpersonen deponieren ihre Unterrichtsunterlagen auf einem Server und im besten Fall haben alle anderen Lehrpersonen darauf ebenfalls Zugriff. Auf einfache Art kann man heute auch direkt vom iPad aus den Beamer ansteuern.

An verschiedenen Orten sind Smart-Boards oder ähnliche Produkte im Einsatz. Sie erfüllen neben den Funktionen des Beamers auch noch jene der Wandtafel. Spezielle Programme helfen im Unterricht. Mit elektronischen Stiften schreibt man direkt auf das Board. Es gibt Programme für Geometrie, Mathe und so weiter. Die Bedienung ist gewöhnungsbedürftig und braucht einige Übung.

c) Bedienung von Hard- und Software

Wie bediene ich den Computer, wie die Tastatur, wie funktionieren Text- und Tabellenkalkulationsprogramme, Tools zur Bildbearbeitung oder für Tonaufnahmen? Das gehört zum Standard und viele Kinder bringen einiges an Kenntnissen schon mit. Learning by Doing ist angesagt. Ideal ist, wenn sich auch die Lehrpersonen gut auskennen und keine Berührungängste haben, auch wenn die Kids schneller und wendiger agieren.

d) Medienkompetenz

Die OECD nennt die Medienkompetenz als erste von drei Schlüsselkompetenzkategorien. Sie ist für eine erfolgreiche Lebensgestaltung im privaten und im beruflichen Umfeld von zentraler Bedeutung. Neben der technischen Fähigkeit Medien zu nutzen, beinhaltet die Medienkompetenz hauptsächlich einen reflektierten, aktiven und bewussten Umgang mit neuen und alten Medien. Medienbildung ist kein isoliertes Fach, sondern fliesst in die gesamte Unterrichtsgestaltung ein.

e) Informatikunterricht

Informatikunterricht hat mit den vorgenannten drei Themenbereichen wenig zu tun. Hier geht es ums Programmieren, um generelles Verständnis für logische Zusammenhänge, um abstrakte Umsetzungen digitaler Steuerung von Vorgängen usw.

Neu hinzugekommen ist der Hype um Tablets. Es gibt noch wenig Standards und wenig wirklich erprobte und hilfreiche Software. Es gibt Unmengen von Apps, so dass es schwierig ist, die Spreu vom Weizen zu trennen. Es gibt Schnittstellen zu Smart-Boards mit Hilfe von Apple-TV und ähnlichen Systemen. «Laborversuche» gibt es viele. Die Volksschule muss wohl darauf warten, dass die grossen Lehrmittelverlage ihre Unterrichtshilfsmittel digital anbieten und tablet-tauglich machen. Erst dann dürfte der grossflächige Einsatz von Tablets in den Schulen Wirklichkeit werden. Interaktive Schulbücher werden kommen, aber nicht heute und morgen. Und sicher nicht zuerst im deutschsprachigen Raum.

Was ist die Quintessenz?

Für die Themenbereiche a) bis c) reichen die herkömmlichen Geräte in der Regel vollkommen. Wer Experimente eingeht, der muss viel Zeit (und auch Geld) investieren und Lehrgeld zahlen. Sorgfältiges Abwägen von Kosten und Nutzen, ein sauberes Projektmanagement, das auch Folgekosten und Nachhaltigkeit berücksichtigt, ist angebracht. Eine Zusammenarbeit mit der PHTG und einem verlässlichen privaten Anbieter ist sicher sinnvoll. Und auch gemeindeübergreifende Netzwerke sind für den Austausch von Best Practice hilfreich.

ICT-Kompetenzzentrum VSG, Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
Romanshornstrasse 248, 8580 Hefenhofen, www.schulenamriswil.ch
Telefon 058 346 14 16 (Markus Bertet, Informatikverantwortlicher)

Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Thurgau: Kickoff der Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung

Am 24. und 25. Oktober 2012 hat in der Kartause Ittingen die diesjährige Klausurtagung der Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung des Amts für Volksschule stattgefunden, die ganz dem Thema Lehrplan 21 gewidmet war.

Die Abteilungsleiterin Sandra Bachmann konnte zu Beginn der Tagung rund 50 Personen begrüßen. Die meisten Anwesenden werden von der Einführung und Umsetzung in irgendeiner Form

betroffen sein. Erstmals in der Geschichte der Schweizer Volksschule haben 21 Kantone entschieden, einen gemeinsamen, zukunftsgerichteten Lehrplan zu erarbeiten,

der sich an Kompetenzstufen orientiert. Im Lehrplan wird der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule reflektiert. Als Ziele der Tagung standen ein einheitlicher Informationsstand, Diskussionen zu den Neuerungen und Hinweise zur Einführungs- und Umsetzungsphase im Vordergrund.

Gemeinsame Basis legen

Am ersten Tag wurde dank drei hochkarätigen Referenten die gemeinsame Basis gelegt. Kathrin Schmocker, Co-Projektleiterin des Lehrplans, informierte über die Grundlagen und den Stand der Arbeiten. Anschliessend vertiefte Beat Mayer, Erziehungswissenschaftler, das Gehörte mit dem Fokus Unterrichtsentwicklung. Das letzte Referat des ersten Tages hielt Prof. Dr. Susanne Metzger von der PH Zürich. Anhand des Fachbereichs «Natur, Mensch, Gesellschaft» bot sie einen konkreten exemplarischen Einblick in den Lehrplan. In den abschliessenden Gruppendiskussionen zeigte sich, dass bei allen Teilnehmenden ähnliche Fragen und Themenfelder im Fokus standen.

Der zweite Tag war dem Fokus Thurgau gewidmet. Dazu berichteten die zwei Thurgauer Lehrpersonen-Vertretungen in den Fachbereichsteams, Silvia Boxler-Güttinger im Bereich Natur, Mensch Gesellschaft, und Erich Seeger im Bereich Fremdsprachen, über ihre Mitarbeit am Lehr-

plan. Ihr Fazit war eindeutig: Die Reise in die Welt des Lehrplans lohnt sich!

Vorarbeiten im Thurgau

Walter Berger und Sandra Bachmann informierten anschliessend über den Stand der Vorarbeiten im Kanton Thurgau. Ziel ist die Inkraftsetzung des neuen Lehrplans im August 2016 und eine gelingende Umsetzung in den Jahren danach. Diese lokal angesetzte Umsetzung soll die individuelle Schul- und Unterrichtsentwicklung vor Ort einbeziehen und dem schuleigenen Konzept folgen. Als Unterstützung stehen dabei ausgebildete Multiplikatoren aus dem Schulfeld und ein kantonales Supportangebot zur Verfügung. Das abschliessende Podium, das mit Vertretungen der PH Thurgau, des VTGS, des VSL TG, Bildung Thurgau und des AV besetzt war, bot nochmals Gelegenheit, Meinungen und Gedanken darzulegen und auszutauschen.

Nach anderthalb Tagen gefüllt mit Informationen, Diskussionen und eigenen Gedanken, traten alle Anwesenden voller Elan und bereichert den Heimweg an. Die herausforderndste Innovation wird sicherlich die Kompetenzorientierung sein, welche zusammen mit dem zugrunde liegenden Lern- und Unterrichtsverständnis hohe Ansprüche an die Lehrpersonen und an die Schülerinnen und Schüler stellen wird. In einem lokal gesteuerten Entwicklungsprozess über mehrere Jahre hinweg sollen die Schulen Zeit- und Weiterbildungsgefässe erhalten. Wichtig für die Umsetzung des Lehrplans ist die richtige Einschätzung seines Innovationsgehalts für jede einzelne Schule: Lehrpersonen die schon heute individualisierend und zielorientiert unterrichten sowie neue Lehrmittel einsetzen, haben bereits gute Voraussetzungen für den kompetenzorientierten Unterricht.

Es ist erfreulich zu wissen, dass sich diesbezüglich im Kanton Thurgau schon einiges in den Schulen bewegt – und dass das Amt für Volksschule schon heute die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 von morgen angeht!

Susanne Pauli
Schulentwicklung AV



Forderungen des VTGS zur Einführung des Lehrplans 21

Organisation

Gemäss § 5³ des Volksschulgesetzes (411.11) ist Schulentwicklung eine gemeinsame Aufgabe von Kanton *und Schulgemeinden*.

Der VTGS fordert daher neben der Mitarbeit in der Projektgruppe auch Einsitz im Lenkungsausschuss.

Ressourcen

In den Ausführungen des Amts für Volksschule wird immer davon gesprochen, dass die Einführung keine Mehrarbeit und somit keine Mehrkosten generieren wird.

Der VTGS ist überzeugt, dass die Einführung des Lehrplans 21 nicht kostenneutral verlaufen wird. – Es sind daher genügend Ressourcen in Form von Zeit und Geld auch von Seiten des Kantons zur Verfügung zu stellen.

Die Schulgemeinden müssen gut über die Kostenfolgen und die Auswirkungen informiert werden (Kosten für Weiterbildung, Einführung, Zusatzaufwand der Schulleiter usw.).

Lehrmittel

Der VTGS weist schon seit längerer Zeit darauf hin, dass die Lehrmittel zu einem grossen Teil bei der Einführung des Lehrplan 21 zur Verfügung stehen müssen.

Aus- und Weiterbildung

Am Gespräch mit der Geschäftsleitung der Pädagogischen Hochschule Thurgau konnte sich der Vorstand überzeugen, dass die Ausbildung der neuen Lehrpersonen kompetenzorientiert aufgebaut ist.

Um jedoch alle Lehrpersonen rechtzeitig für den neuen Lehrplan fit zu machen, muss ein umfassendes Angebot an Weiterbildungen für Lehrpersonen erarbeitet und rechtzeitig bereitgestellt werden.

Das Einführungsprojekt muss zeitlich festgelegt werden.

Berechnung des absoluten Mehrs

Im Juni-Zytpunkt informierten wir über den **Regierungsratsbeschluss über die Gesamterneuerungswahlen**. Die Schulgemeinden wurden ebenfalls im Juni vom **Generalsekretariat DEK** mit einer Wegleitung und Unterlagen zu den Gesamterneuerungswahlen bedient. Im damals beigefügten Wahlprotokoll war die **Änderung in Bezug auf die Berechnung des absoluten Mehrs nicht berücksichtigt**.

Für die Ermittlung des Ergebnisses der Gesamterneuerungswahlen gelten die am 1. September 2011 in Kraft gesetzten Paragraphen § 14 und § 31a des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht.

§ 14

Für die Ermittlung des Ergebnisses fallen die leeren und die ungültigen Stimm- oder Wahlzettel sowie die leeren und die ungültigen Stimmen ausser Betracht.

§ 31a

Die Zahl der massgebenden Stimmen wird durch die doppelte Zahl der zu wählenden Behördemitglieder geteilt. Die nächsthöhere ganze Zahl ist das absolute Mehr.

- Die aktualisierten Wahlprotokolle für den 1. und 2. Wahlgang finden Sie unter folgendem Link auf der Homepage des DEK

http://www.dek.tg.ch/xml_60/internet/de/application/f5182.cfm

Sie enthalten nun nicht nur Zeilen für leere und ungültige Wahlzettel, sondern auch Zeilen für leere und ungültige Stimmen.

Das Excel-Stimmenzählprotokoll im Führungshandbuch des VTGS ist in Überarbeitung und wird in Kürze aufgeschaltet.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

VTGS-Jahresversammlung in Weinfeld

Die Rechnung und das Budget wurden diskussionslos genehmigt. Bei der Statutenrevision waren die Stimmzähler gefordert, da diverse Abstimmungen zu Anträgen ausgezählt werden mussten. Die Ersatzwahl der beiden neuen Vorstandsmitglieder war unbestritten und erfolgte einstimmig.

Der Vortrag von Martin Sax mit «Geschichte und Geschichten um Weinfeld» war sehr gut besucht. Der ehemalige Gemeindeschreiber von Weinfeld verstand es dank seines umfassenden Wissens ausgezeichnet, den Zuhörern eine realistische Vorstellung über das Leben in der näheren und fernerer Vergangenheit in und um Weinfeld zu vermitteln.

Beim anschliessenden Apéro, der von der Sekundarschulgemeinde Weinfeld offeriert wurde, nutzten die 50 Vertreter aus den 92 Mitgliedgemeinden und zahlreiche Gäste die Gelegenheit für interessante Gespräche.

Versammlungsbeginn

Beat Gähwiler, Präsident Sekundarschulgemeinde Weinfeld, und Ingeborg Joss, Präsidentin der Primarschulgemeinde Weinfeld, stellten in launigen Worten die Tagungsgemeinde vor. Anschliessend begrüsst Frau Regierungsratspräsidentin Monika Knill die Versammlungsteilnehmer. In ihrer Grussbotschaft betonte Frau Knill die gute Zusammenarbeit, aber auch die hohe Erwartung, die von verschiedenen Seiten an den Kanton gestellt werden. Die grosse Präsenz von Kadermitgliedern am heutigen Abend zeigt die Wichtigkeit von Verband und Schulgemeinden. Sie befürchtet aber durch die zahlreichen Rücktritte einen grossen Wissensverlust in den Schulgemeinden. Zahlreiche Kurse und Veranstaltungen sollen für eine gute Einführung sorgen und die Wissenslücken schliessen helfen. Bei der Jahresarbeitszeit und der Besoldungsrevision ist die Einführung offen und wird sicher von der Finanzierbarkeit abhängen. Die Gesetzesrevision über die Basisstufe unterliegt zur Zeit der Referendumsfrist. Die Einführung ist eventuell auf den 1. Januar 2014 möglich. Für 2013 sind folgende Themen zu bearbeiten: Evaluation Englisch, die Umsetzung von ICT und die Vernehmlassung zum Lehrplan 21.

Jahresberichte

Die Präsidentin ergänzte bei diesem Traktandum, dass Felix Züst und Markus Mendelin voraussichtlich in der

Projektgruppe Lehrplan 21 Einsitz nehmen werden und dass ein Antrag um Einsitznahme im Lenkungsausschuss läuft. Der Jahresbericht der Präsidentin wurde vom neuen Vizepräsidenten Felix Züst abgenommen und mit Applaus verdankt.

Rechnung 2011, Budget 2013

Rechnung und Budget stellte Renate Wüthrich vor. Bei einem Gesamtertrag von 279'613 Fr. und einem Gesamtaufwand von 277'765 Fr. resultiert ein Vorschlag von 1'848 Fr. statt dem budgetierten Rückschlag von 17'300 Fr. Diskussionslos wurde die Rechnung genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Auch das Budget, das mit einem Vorschlag von 2'540 Fr. rechnet, wurde ohne Wortbegehren genehmigt.

Statutenrevision

Vor der Detailberatung der Statuten wurde über den Antrag «Rückweisung der Statutenrevision» von Jürg Schenkel, PSG und SSG Kreuzlingen, abgestimmt. Reto Kohler, SSG Sulgen, ergriff das Wort, um dem Vorstand das Vertrauen auszusprechen und den Antrag zur Ablehnung zu empfehlen. Der Antrag wurde mit 7 Ja-Stimmen deutlich abgelehnt.

Andy Wirth, PSG und SSG Frauenfeld, stellte den Antrag nur eine Versammlung durchzuführen, da jeweils viele Mitgliedgemeinden fehlen. Gabriela Frei erklärte die Gründe, die den Vorstand veranlassen zwei Versammlungen durchzuführen. So wird eine bessere Vernetzung der Mitglieder erreicht; die Rechnung kann termingerecht verabschiedet werden; die Wahlen in den Vorstand stimmen besser mit den Schulbehördewahlen überein. Der Antrag wurde mit 22 Ja-Stimmen und 26 Nein-Stimmen knapp abgelehnt.

Andy Wirth wollte noch wissen, ob in Zukunft ein Ressort (anstelle Fachbereich) von einer Person allein geführt wird. Auch in Zukunft wird ein Gremium mit externen Fachpersonen die Themen im Ressort behandeln.

§ 14 wurde auf Antrag von Werner Kretz, SSG Müllheim, geändert. 34 Stimmberechtigte wollten nicht, dass Verwaltungsangestellte, die in den Vorstand gewählt wurden, automatisch die Vertretung in der Delegiertenversammlung wahrnehmen können.

Der Begriff «natürliche Person» in § 5 störte diverse Versammlungsteilnehmer. Hans-Jörg Besimo, PSG Amlikon-Holzhäusern, Elisabeth Ruppen, SSG Steckborn,



Regina Hiller, Gabriela Frei und Markus Müggler

und Werner Künzler, PSG Felben-Wellhausen, meldeten sich dazu. Der aus diesen Wortmeldungen resultierende Antrag forderte, dass nur Präsidentinnen, Präsidenten oder Behördemitglieder der Mitgliedgemeinden an die Mitgliederversammlung delegiert werden können. Diesem Begehren wurde mit 32 Stimmen entsprochen.

Nach diesen zahlreichen Wortmeldungen konnte zur Schlussabstimmung über die Revision der Statuten geschritten werden. Mit 44 Ja, ohne Gegenstimme, wurde der Revision der Statuten mit den genehmigten Änderungen deutlich zugestimmt.

Der Antrag von Hans-Jörg Besimo, PSG Amlikon-Holz Häusern, und Heinz Leuenberger, VSG Erlen, die Jahresversammlung 2013 vorzuverlegen wurde zurückgezogen, da neu zwei Versammlungen pro Jahr gemäss Statutenrevision vorgesehen sind.

Imagekampagne

Gabriela Frei erwähnte die einzelnen Aktionen der Kampagne, die bereits stattgefunden haben und nicht immer das gewünschte Echo auszulösen vermochten. Bis zum Abschluss im Sommer 2013 sind vorwiegend Zeitungsberichte geplant, die von Marina Windler geschrieben und über verschiedene Themen der Schule Thurgau berichten werden. Die Kampagne wird auch noch evaluiert. Den definitiven Schlusspunkt wird ein Treffen aller Beteiligten vor den Sommerferien 2013 setzen.

Neue Homepage

In den nächsten Wochen steht der Testlauf für die neue Homepage an. Die Anwesenden konnten einen ersten Blick auf das neue Erscheinungsbild werfen und wurden aufgefordert, die neue Seite anzusehen und ihren Eindruck und Anregungen der Geschäftsstelle zu melden.

Wahlen

Regina Hiller, PSG Arbon, und Markus Müggler, SSG Halingen, stellten sich sehr sympathisch vor und erläuterten ihre Motivation im Vorstand des VTGS mitzuarbeiten. Die Stimmberechtigten waren von den zwei Kandidierenden überzeugt und wählten sie ehrenvoll und einstimmig in den Vorstand.

Die Präsidentin wird René Seiler, der an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, das Geschenk persönlich vorbeibringen und ihm den Einsatz für den Verband herzlich danken.

Mitteilungen und Umfrage

Da im nächsten Frühjahr Gabriela Frei, Silvana Gullo und Peter Zweidler zurücktreten werden, sind neue Vorstandsmitglieder gesucht. Wer sich eine Mitarbeit im Vorstand vorstellen kann, soll sich doch bei einem Vorstandsmitglied oder bei der Geschäftsstelle melden.

Aktuelle Themen, die für 2013 anstehen, sind der Lehrplan 21, die Überprüfung der Auswirkungen des Beitragsgesetzes und die Neuerungen bei der Pensionskasse.

Andy Wirth, PSG und SSG Frauenfeld, erkundigte sich nach dem Zustandekommen der Empfehlungen für die Anstellung von freien Logopädinnen und Logopäden. Er ist damit nicht zufrieden und forderte den Vorstand auf, die Empfehlungen nochmals zu besprechen.

Mit dem Dank an alle, die sich in irgendeiner Weise für den Verband eingesetzt haben, schloss Gabriela Frei die Versammlung.

Die Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung beim anschliessenden Nachtessen wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils sehr geschätzt.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

Donnerstag, 30. Mai 2013 – Frühlingsversammlung

Wahlen, Rechnung 2012, Jahresberichte 2012

Freitag, 8. November 2013 – Herbstversammlung

Budget 2014, 25-Jahr-Jubiläum

Gute Werbung macht erfolgreich.
Wir schaffen dafür Ziele und Inhalte.

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS

Konstanzerstrasse 3 8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00 www.gut-werbung.ch

SCHULVERWALTUNG unter EDIS (SV Schulverwaltung und SV ASNFM als Teil von EDIS)

The screenshot displays the EDIS school management system interface. It features several overlapping windows:

- Beratungsmessung:** A table showing student data with columns for 'Lernz', 'Stunden', 'Zus. Klassen', and 'Zurücklage'. Rows include student IDs like 2002, 2003, 2004, 2005, and 2006.
- Namekosten:** A table showing costs with columns for 'Lernz', 'Kosten', 'Status', and 'Kategorie'. Rows include student IDs 2002 through 2006.
- Schuljahresberichte:** A table with columns for 'Semester', 'Beginn', 'Ende', 'Lehrperson', and 'Anzahl'. Rows show data for years 2002/03, 2003/04, 2004/05, 2005/06, and 2006/07.
- Druckervorschau:** A preview window for a report titled 'Primarschule Mittelstufe Regelklasse'. It lists 'Fächleistungen' with columns for 'Lernz' and 'Werte'. The list includes subjects like Deutsch, Mathematik, and Fremdsprachen.

ATACOM Engineering – Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

Jubiläum 10 Jahre Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau

Am 2. November lud der VSL TG, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau, zu seiner Jahresversammlung in den «autobau» nach Romanshorn ein.

Gabriela Frei überbrachte die Grussworte in einem «offenen Brief».

Geschätzter Präsident, geschätzter Ehrenpräsident und geschätzte Anwesende

Gerne überbringe ich vom Vorstand des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden Grussworte.

Vor über 10 Jahren wurde aus dem Wunsch einer Geleiteten Schule eine breit abgestützte Überzeugung, dass eine professionelle Schulleitung für die Schulen im Thurgau für die Zukunft unumgänglich ist.

Die Grundlagen auf kantonaler Ebene wurden gelegt und mit einer Übergangsfrist bis ins Jahr 2009 sollten alle Schulen im ganzen Kanton geleitet sein. Jetzt sind alle Schulen unterschiedlich, entsprechend dem Typ geleitet.

In den vergangenen zehn Jahren wurde die Thematik Schulleitung aus unterschiedlichen Gründen immer wieder von den Verbänden und den Medien aufgegriffen. Allen wohlbekannt, die Diskussion über die vielen Stellenwechsel, das Sockelpensum, die Zusammenarbeit zwischen Schulpräsidentinnen oder Schulpräsidenten und Schulleiterinnen oder Schulleitern, der Mangel an entsprechendem Personal, die operativen und die strategischen Aufgaben und deren Schnittstellen, die wohl eher Schnittflächen bezeichnet werden müssen usw ...

Ich möchte «meine» Schulleiter nicht missen, übernehmen sie doch die Personalführung für die Lehrerinnen und Lehrer kompetent und mit der nötigen Empathie. Sie sind der Motor für die Schulentwicklung, sie entscheiden in vielen Fragen des Schulbetriebs selbstständig. Schwierige Elterngespräche werden professionell geleitet und damit unterstützen sie die Lehrpersonen so, dass sie ihre Anliegen klar anbringen können, sie gewährleisten die Verbindung zwischen Schulbehörde und Lehrerinnen und Lehrern.

Kurz gesagt, Sie bringen die Schule vorwärts.

Persönlich bin ich überzeugt, dass die Einführung der Schulleitung im Kanton Thurgau Sinn macht und auch erfolgreich umgesetzt wurde – mit den Anfangsschwierigkeiten, wie sie bei vielem Neuen zuerst einmal anfallen.

Was sich klar herausgestellt hat ist, wenn die Chemie zwischen Schulpräsident oder Schulpräsidentin mit der Schulleitung nicht harmoniert, wird früher oder später der eine oder andere die Konsequenzen ziehen und die Stelle wechseln.

Ihr Verband hat sich als verlässlicher Partner in vielen Schulfragen profiliert. Den Vorstand und insbesondere ihren Präsidenten nehme ich als aktiv und mit realistischen Vorstellungen wahr.

Ich danke für die sehr gute Zusammenarbeit in den Bereichen, in welchen wir eine gemeinsame Haltung vertreten haben, und den konstruktiven Austausch zu andern Themen.

Zum Schluss danke ich herzlich für die Einladung, gratuliere dem Verband zum 10-jährigen Bestehen und wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Enthusiasmus für die anstehenden Arbeiten.

*Als kleines, symbolisches Geburtstagsgeschenk habe ich am letzten Sonntag eine Tasche genäht, aus einer Blache der Kampagne – **unsere Schule ist die beste.***

Herzlichen Dank!



Preisverleihung Filmaward



Bild: Reto Martin

Im letzten Quartal fanden zwei weitere Höhepunkte der Imagekampagne statt. Zum einen nahm die Kampagne an der WEGA teil. In einem als Kino eingerichteten Messestand wurden die eingereichten Filme zum Filmaward gezeigt. Alle an der Kampagne teilnehmenden Partner haben sich die Präsenzzeit an der Messe aufgeteilt. Neben den Filmen wurde Informationsmaterial in Bezug auf die Gesamterneuerungswahlen 2013 abgegeben, aber hauptsächlich über den Lehrberuf orientiert. Während der Messetage fanden viele Gespräche statt.

Zum anderen fand am 24. Oktober die Preisverleihung für den Filmaward statt. Im Beisein von Regierungspräsidentin Monika Knill genoss das Kinopublikum die 14 eingereichten Kurzfilme in den Kategorien «u13» und «Ü13» auf der Grossleinwand, auf der am Abend der neue James Bond «vom Himmel fiel». Die Berichterstattung in Thurgauer Zeitung am folgenden Tag war auf der Titelseite.

Umrahmt wurde das Filmprogramm mit Gesangseinlagen von Erlinda Krasniqi, die mit ihrer Stimme und der Interpretation von aktuellen Songs aus den Charts zu begeistern wusste.

Die Gewinnerklassen

- Primarschule Hohentannen in der Kategorie «u13»
- Sekundarschule Bischofszell «Bruggfeld» in der Kategorie «Ü13»

Zwischenbilanz der Kampagne

Die meisten der geplanten Schwerpunkte der Kampagne sind umgesetzt worden.

- Berufsmesse Thurgau 2011
- Blachen-Aushang
- Stand WEGA 2012
- Filmwettbewerb U13/Ü13 – Preisverleihung Kino Liberty Weinfelden
- Informationsanlässe in den Kantonsschulen
- Lehrerbroschüre
- Blachentaschen
- Zeitungsberichte

Ob die hohe Anzahl der Studierenden an der PHTG eine erste Auswirkung der Kampagne ist, kann man nicht eruieren, sie ist Tatsache. Einige Aktionen hatten nicht den erhofften Erfolg. Beim Blachenaushang haben die Schulgemeinden leider nicht so begeistert mitgemacht. Dass Bildung Thurgau nicht als Partner gewonnen werden konnte, ist ebenfalls ein Wermutstropfen, denn die Kampagne hatte nie die Absicht, arrogant zu wirken.

Bis zum Schluss der Kampagne im Sommer 2013 stehen noch weitere Zeitungsberichte mit Themen zur Schule Thurgau an, eine Schlussevaluation und ein «Schlusstreffen» vor den Sommerferien im nächsten Jahr.

Blachentaschen

An der Geschäftsstelle können die letzten Blachen für die Herstellung von exklusiven Taschen, Beuteln und anderes bezogen werden.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

KESB im Kanton Thurgau

Korrigenda Zusammensetzung

In der letzten Ausgabe des Zytpunkt haben wir versehentlich die vom Regierungsrat gewählten Präsidentinnen und Präsidenten der KESB nicht aufgeführt.

KESB Arbon

Präsident: **Andreas Hildebrand, Rorschacherberg**
Mitglieder: Rosmarie Günthör, Amriswil, Claudia Reber, Tübach, Beat Traber-Schönenberger, Romanshorn, und Susanne Wild, Stachen;

KESB Frauenfeld

Präsidentin: **Barbara Merz, Herdern**
Mitglieder: Fabiola Gämperle, Winterthur, René Inauen, Wängi, Sybille Kaufmann, Frauenfeld, Beat Schlierenzauer, Frauenfeld, und Barbara Trütsch, Frauenfeld;

KESB Kreuzlingen

Präsident: **Christian Jordi, Kreuzlingen**
Mitglieder: Benno Koch, Wagenhausen, Sandra Pfändler-Hartmann, Berg, Daniela Reutimann, Berg, und Sabrina Ulrich-Huber, Steckborn;

KESB Münchwilen

Präsidentin: **Katrin Schwarz Etter, Frauenfeld**
Mitglieder: Susanna Maria Angehrn Eilinger, Frauenfeld, Markus Frischknecht, Braunau, René Ziörjen-Gerosa, Dussnang, und Simone Zwingli-Bühler, Flawil;

KESB Weinfelden

Mitglieder: Claudia Breitenmoser, St. Margarethen, Urs Hofstetter, Oberhofen, Bettina Oberhänsli, Steckborn, Lilo Nater, Wagerswil.

Wir bitten Sie um Entschuldigung für dieses Versehen und danken für den entsprechenden Hinweis.

Gemäss Aussage von Frau Katrin Schwarz, Präsidentin KESB Münchwilen, hat der «Leitfaden zur Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Vormundschaftsbehörden», mit wenigen Änderungen, nach wie vor Gültigkeit.



- Auf folgender Internet-Seite des Amtes für Volksschule finden Sie sowohl den Leitfaden als auch das Meldeformular: http://www.av.tg.ch/xml_40/internet/de/application/d7235/f12279.cfm.

Rückmeldungen erhalten die Schulen gegebenenfalls mittels Auszug aus dem Dispositiv des Beschlusses der KESB. Betreffend Melderecht, Anzeigepflicht wird das EG ZGB per 1. Januar 2013 wie folgt geändert:

D. Kindesschutzmassnahmen

§ 47

¹Bei einer Gefährdung des Kindeswohls ist jedermann ungeachtet eines allfälligen Amts- oder Berufsgeheimnisses berechtigt, dies der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zu melden.

²Wer in Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit von einer schweren Gefährdung des Kindeswohls erfährt, ist zur Meldung an die Kindes und Erwachsenenschutzbehörde verpflichtet.



Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) von Februar bis April 2013

Anspruchsvolle Situationen in der Zusammenarbeit mit Eltern **neu**

1 Abend
Donnerstag, 7. Februar 2013, 18.30 – 21.30 Uhr
Frauenfeld
für Schulgemeinden kostenlos

Schul- und Personalrecht

3 Tage
Freitag, 22. Februar 2013
Donnerstag, 7. März 2013
Freitag, 8. März 2013
8.30 – 16.30 Uhr
Frauenfeld
für Schulgemeinden kostenlos

Begabungs- und Begabtenförderung konkret **neu**

1 Abend
Dienstag, 30. April 2013, 18.30 – 21.30 Uhr
Frauenfeld
für Schulgemeinden kostenlos

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung



Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**
- **Förderkonzept entwickeln**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei? Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Einige Anregungen für den Jahresbeginn sind nachfolgend aufgeführt

Fachkompetenz

Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesen

1/2 Tag
Dienstag, 12. Februar 2013, 08.30 – 12.00 Uhr
Eine weitere Durchführung findet am 17.09.2013 statt.
Frauenfeld
Kosten Fr. 155.–

Rechnungsrevision – kompetent und transparent

1 Tag
Mittwoch, 20. März 2013, 8.30 – 17.00 Uhr
Frauenfeld
Kosten Fr. 310.–

Führungskompetenz

Arbeitszeugnis

1 Tag
Donnerstag, 21. März 2013, 8.30 – 17.00 Uhr
Frauenfeld
Kosten Fr. 310.–

E-Learning

Zeitlich und vom Ort unabhängig können Sie sich in 10 Stunden zu folgenden Themen weiterbilden

- **Konflikt-Kompetenz**
- **Kommunikation im Beruf**
- **Die Kunst des Präsentierens**

Kosten Fr. 100.–



Haben Sie Anregungen für neue Kurse? Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen? Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung? Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS

E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch

Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule

E-Mail roland.bosshart@tg.ch

Telefon 071 910 22 50

Lehrgänge

Lehrgänge, welche ein oder mehrere Semester dauern, finden im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Das Angebot finden Sie unter www.wbzw.ch.

Anmeldung für alle Kurse



Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über www.weiterbildung.tg.ch bis **1 Monat vor Kursbeginn** an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Weiterbildung für Schulleitungen

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) bietet Schulleiterinnen und Schulleitern ein speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Weiterbildungsprogramm an. Die meisten dieser Kurse stehen auch den Schulbehörden zum Besuch offen.

Das Kursangebot ist unter folgendem Link abrufbar

<http://www.phtg.ch/weiterbildung/wb-schulleitungen/>

Auf dieser Seite ist die **Vorinformation MAS Bildungsmanagement** zu finden.

Redécouvrez le français:

Weiterbildung Französisch Mittelstufe

Wollen Sie Ihre Französischkenntnisse auffrischen und vertiefen, vielfältige Impulse für Ihren Unterricht erhalten und Ihre Schülerinnen und Schüler vermehrt fürs Französisch begeistern?

Start: 22. Mai 2013 (Kick-off)

Anmeldeschluss: 15. Januar 2013

Ausführliche Informationen und genaue Daten:

www.phtg.ch/weiterbildung > Französisch Mittelstufe

Auskunft:

Liliane Speich, Leiterin Weiterbildungsstudiengänge

liliane.speich@phtg.ch, 071 678 56 21

Weiterbildungsstudiengänge

Lerncoaching (CAS)

Dauer 3 Semester (Frühlingsferien 2013 – 2014)

Anmeldefrist 15. Januar 2013

Informationen im Weiterbildungsprogramm 2013, Seite 21

Gestaltung und Kunst (CAS)

Dauer 2 Semester

Anmeldefrist 15. Januar 2013

Informationen im Weiterbildungsprogramm 2013, Seite 23

Schulleitung (CAS)

Dauer 3 Semester (Grundmodul),

1 Semester (Zertifikatsmodul)

Anmeldefrist 31. Mai 2013

Informationen im Weiterbildungsprogramm 2013, Seite 24



http://dokumente.phtg.ch/epaper/Weiterbildungsprogramm_2013_WBStG/index.html



Veranstaltungen

VTGS

Frühlingsversammlung 2013

Donnerstag, 30. Mai 2013
Termin bitte vormerken

Delegiertenversammlungen 2013 (ehemals Mitgliederausschuss)

Donnerstag, 28. Februar 2013
Dienstag, 4. Juni 2013
Donnerstag, 19. September 2013
Mittwoch, 13. November 2013
Beginn jeweils 19.00 Uhr
Der Sitzungsort wird mit der Einladung bekannt gegeben.

Amt für Volksschule (AV)

Thementagung für Schulbehörden, Schulleitungen, Lehr- und Fachpersonen

Natur & Technik begreifen
Mittwoch, 9. Januar 2013, 13.30 – 18.00 Uhr
Dreispietz, Kreuzlingen

Veranstaltungsreihe: Lehrberuf heute und morgen

Donnerstag, 10. Januar 2013, 19.30 Uhr
Lichthof, Gebäude P, Pädagogische Hochschule,
Kreuzlingen

Schulentwicklung konkret – Schulen geben Einblick 9. Tagungsreihe 2013

Lernkompetenz
Mittwoch, 13. Februar 2013, 14.00 – 16.30 Uhr
Primarschule Uttwil, Schulstrasse 9, 8592 Uttwil
Anmeldung bis 06.02.2013 unter
www.schuleTG.ch, Veranstaltungen

Integrative Sonderschulung IS

Mittwoch, 27. März 2013, 14.00 – 16.30 Uhr
Schulhaus Blumenau, Blumenaustrasse 8, 8360 Eschlikon
Anmeldung bis 20.03.2013 unter www.schuleTG.ch

Basisstufe Kurzdorf

Mittwoch, 12. Juni 2013, 14.00 – 16.30 Uhr
Schulanlage Kurzdorf, Rheinstrasse 32, 8510 Frauenfeld
Anmeldung bis 05.06.2013 unter www.schuleTG.ch

Literalitätsförderung

Mittwoch, 4. September 2013, 14.00 – 16.30 Uhr
Schulanlage Hoffnungsgut, Hoffnungsgut 1,
9220 Bischofszell
Anmeldung bis 28.08.2013 unter www.schuleTG.ch

Projekt «3. Sek»

Mittwoch, 4. Dezember 2013, 14.00 – 16.30 Uhr
Sekundarschule Gristenbühl, Singsaal,
9315 Neukirch (Egnach)
Anmeldung bis 27.11.2013 unter www.schuleTG.ch

Schulleitungstagung 2013

Mittwoch, 20. März 2013, 08.15 – 17.00 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden
Thema «Change Management»
Referenten Dr. Benedikt Weibel,
www.benediktweibel.ch
Dr. Dirk Osmetz und Dr. Stefan Kaduk,
www.musterbrecher.de

Informationsveranstaltung für Schulbehörden

Mittwoch, 29. Mai 2013, 19.00 – 22.00 Uhr
Thurgauerhof Weinfelden

Einführungsveranstaltung für neue Schulpräsidentinnen, Schulpräsidenten und Schulbehördenmitglieder

Mittwoch, 19. Juni 2013, 13.30 – 19.00 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Mittwoch, 20. November 2013, 19.00 – 22.00 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

Mittwoch 04. September 2013 Kindergarten (ganzer Tag)

Mittwoch, 18. September 2013 Mittelstufe (ganzer Tag)

Mittwoch, 25. September 2013 Unterstufe

Mittwoch, 06. November 2013 Heilpädagogen

Berufsmesse Thurgau 2013

19. – 21. September 2013

DIDACTA SCHWEIZ

Die Schweizer Bildungsmesse findet vom 20. – 22. November 2013 in Lausanne statt.

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Aus dem grossen Angebot im Flyer «Veranstaltungen September '12 – Februar '13» weisen wir auf zwei Veranstaltungen hin.

Mein Kind in der Berufswahl

Workshop für Eltern von Kindern in der ersten Sekundarstufe

Fachpersonen der Berufs- und Studienberatung

Montag, 21. Januar 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Weitere Durchführungen 19.02./23.03./27.04./27.05.2013

Bildungszentrum Wirtschaft, Weinfelden

Kosten Fr. 50.–, Paare Fr. 80.–

Anmeldung erforderlich, www.wbzw.ch, Kurs 1532

Cybermobbing – Wenn Kinder im Netz gemobbt werden

Vortrag

Referent für Medienkompetenz der Pro Juventute

Mittwoch, 27. Februar 2013, 20.00 – 22.00 Uhr

Elternverein Frauenfeld

Evangelisches Kirchgemeindehaus, Freie Strasse 10,

8500 Frauenfeld

Kollekte

Für Schulen und Gruppen sind nach Anfrage bei der PHTG Weiterbildungsangebote buchbar. Nach der Vorab-sprache gibt es eine detaillierte Offerte. Eine Auswahl der angebotenen Themen

Chatten, gamen, surfen – glotzen?

Spielplatz Computer: Überblick – Einblick – Durchblick

Lernen (zu Hause) begleiten

Naturwissenschaft im Alltag

Auskunft

Telefon 071 678 56 38

brigitte.gertkaemper@phtg.chAuskunft

Gut gemacht!



Gut gemacht!

Das «Ich-schaffs!»-Programm für Eltern und andere Erzieher Aus dem Englischen von Nicola Offermanns

Ben Furman

ISBN 978-3-89670-859-5

Fr. 21.90

Digitale Medien nehmen uns geistige Arbeit ab. Was wir früher einfach mit dem Kopf gemacht haben, wird heute von Computern, Smartphones, Organizern und Navis erledigt. Das birgt immense Gefahren, so der renommierte Gehirnforscher Manfred Spitzer.

Dieses Buch, das auf dem bekannten Motivationsprogramm «Ich schaffs!» beruht, ist nicht nur für Eltern geschrieben, sondern auch für Grosseltern, Onkel, Tanten, Lehrer, Erzieher – kurz: für alle, die sich an der Erziehung von Kindern beteiligen.

Der finnische Psychiater Ben Furman vermittelt in klaren Worten und gut nachvollziehbar fünf lösungsorientierte Schlüssel, die das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern verbessern helfen. Sie zeigen, wie man Kinder richtig lobt (das ist nicht so einfach, wie man denkt); wie man Kinder dazu bringt, das zu tun, was man von ihnen erwartet (ohne Schreien, Überreden oder Drohungen); wie man als Erziehender mit anderen Erwachsenen gut kooperiert; wie man Kindern helfen kann, Probleme zu überwinden; und wie man konstruktiv auf Situationen reagiert, in denen Kinder etwas Falsches oder Verbotenes getan haben.

Ein optimistisches Buch mit vielen praktischen Tipps, die die Freude am Umgang mit Kindern steigern – auch dann, wenn sie einmal besonders schwierig scheinen.

Dieser Buchtipp wird Ihnen präsentiert von

Buchhandlung Marianne Nagel

Bahnhofstrasse 5

CH-8580 Amriswil

Telefon +41 (0)71 411 10 26

Web www.buchhandlung-nagel.ch

E-Mail buchhandlung.nagel@bluewin.ch



MEHR NEUGIERDE,
MEHR VOM LEBEN.

MEHR VOM LEBEN

Mit offenen Augen durch die Welt gehen. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**